

In den Lahrer Ortsteilen Kuhbach und Reichenbach wird es keine Fahrradstraßen geben

Gemeinderat

BZ-Plus

Die Verwaltung hatte für die beiden Fahrradstraßen gekämpft, doch im Gemeinderat am Montag gab es keine Mehrheit. Zustimmung gab es nur für drei kürzere Abschnitte in der Kernstadt.



Die Hexenmatt wird keine Fahrradstraße. Foto: Endrik Baubles

In den Breitmatten in Kuhbach und in der Hexenmatt in Reichenbach bleibt alles beim Alten. Dort wird dem Radverkehr künftig kein Vorrang vor dem Autoverkehr eingeräumt. Für den Plan der Stadtverwaltung, dort Fahrradstraßen einzurichten, gab es am Montagabend im Gemeinderat keine Mehrheit. Die Entscheidung fiel sehr knapp aus: Mit jeweils 16 Nein- gegen 14 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen wurden die Beschlussvorlagen abgelehnt. Für die Fahrradstraßen in der Altmühlgasse, Am Mauerfeld und im Klostermattenweg ist der Weg hingegen frei. Für diese kurzen Abschnitte in der Kernstadt gab es eine klare Mehrheit, als einzige Fraktion stimmte die CDU geschlossen dagegen.

"Wir sind nicht gegen Fahrradstraßen", sagte Klaus Girstl (Freie Wähler). "Aber wir sollten auf die Gewerbetreibenden hören". Er bezog sich auf die Anlieger in Kuhbach und Reichenbach, die bei einer Neuregelung Nachteile befürchten. Girstl sei dort schon oft mit dem Rad unterwegs gewesen und habe sich nie unsicher gefühlt. "Es funktioniert." Daher stimmte die Fraktion (mit Ausnahme von Klaus Schwarzwälder) gegen die Neuregelung in den Ortsteilen. Ilona Rompel (CDU) verwies auf die Ortschaftsräte von Kuhbach und Reichenbach. "Die haben sich gegen die Fahrradstraßen positioniert. Das respektieren wir." Aus finanziellen Gründen – für die fünf Bereiche waren 250.000 Euro eingeplant – stimmte ihre Fraktion auch gegen die Abschnitte in der Kernstadt. "Die Firmen waren zuerst da", sagte Jörg Uffelmann (FDP) mit Blick auf die Breitmatten. Es sei nicht nachvollziehbar, dass sie nun zurücktreten sollten. Christine Amann-Vogt (AfD) sah in den Plänen gar eine "Gängelung der Autofahrer".

Somit waren die Befürworter in der Unterzahl. Dorothee Granderath und die Grünen wollten ein Zeichen setzen, "dass wir es ernst meinen mit der Verkehrswende." In dem engen Tal seien die Straßen die einzige Option, um dem Radverkehr gute Alternativen anzubieten, Pendler zum Umstieg zu bewegen und die B415 zu entlasten. Die Ängste der Anlieger seien unbegründet, die "zukunftsweisende Investition" ein kleiner, aber richtiger Schritt. "Die Verkehrswende ist notwendig. Und wenn wir sie voranbringen wollen, müssen wir dem Vorschlag folgen", fand auch Hermann Kleinschmidt (SPD). Kuhbachs Ortsvorsteher Norbert Bühler stimmte indes gegen die beiden Fahrradstraßen, Diana Frei enthielt sich. Lukas Oßwald (Linke) verwies auf den Verkehrsentwicklungsplan. Dessen Fortschreibung hatte der Rat 2021 unter dem Motto "Mut zur Verkehrswende" beschlossen. "Jetzt vermisse ich das Bekenntnis dazu", betonte er.

Stadt akzeptiert Votum des Gemeinderats

Oberbürgermeister Markus Ibert hatte bereits zu Beginn der Sitzung klargestellt, dass die Zuständigkeit bei der Straßenverkehrsbehörde liege. Die Stadt hätte die Fahrradstraßen also auch im Fall eines ablehnenden Votums anordnen können. Dazu werde es aber nicht kommen, betonte Ibert. Die Entscheidung des Gemeinderats werde akzeptiert.

Fahrradstraßen

In Fahrradstraßen hat der Radverkehr Vorrang. Es ist ausdrücklich erlaubt, nebeneinander zu fahren. Autofahrer müssen sich der Geschwindigkeit der Radler in den Tempo-30-Zonen anpassen. Ein Ziel der Verwaltung war es, eine Lücke im Radverkehrsnetz zwischen der Innenstadt und dem Schuttertal schließen.

2021 hatte der Gemeinderat grünes Licht für den Verkehrsentwicklungsplan gegeben, unter dem Motto "Mut zur Verkehrswende". Demnach soll der Radverkehrsanteil in Lahr bis 2030 im Vergleich zu 2019 von 14 auf 21 Prozent steigen. Das Ziel: Das Radfahren in Lahr soll komfortabler, attraktiver und sicherer werden. Die Fahrradstraßen sollen einen Teil dazu beitragen.

Hintergrund: [Warum Fahrradstraßen in Lahr so umstritten sind](#)

Ressort: [Lahr](#)